



Zurzeit wird ein Wohnheim für Flüchtlinge im Lingener Ortsteil Brögbern errichtet.

Foto: Felix Reis

Druck bei Unterbringung von Flüchtlingen sinkt

Thema Integration rückt in den Vordergrund

Angesichts der zurückgehenden Flüchtlingszahlen hat der Druck auf die Stadt Lingen, was die Versorgung und Unterbringung angeht, spürbar nachgelassen. Einzelheiten erläuterte Fachbereichsleiter Günter Schnieders in der letzten Sitzung des Ausschusses für Familie, Soziales und Integration.

Von Thomas Pertz

LINGEN. Aktuell leben 1372 Flüchtlinge in Lingen (Stand August). Von diesen werden 913 in von der Stadt Lingen bereitgestelltem Wohnraum untergebracht und vom SKM betreut. Die Aufnahmequote von 480 Personen ist dieses Jahr zeitlich immer weiter nach hinten geschoben worden und liegt nun bei Ende September. „Bislang sind es 444 Personen“, sagte Schnieders.

Die Unterbringung erfolgt

in städtisch angemieteten Wohnungen bzw. in den modularen Wohneinheiten. Die letzte wurde gerade im Ortsteil Brögbern fertiggestellt, sagte der Fachbereichsleiter. Aufgrund der zurückgehenden Zahlen gebe es sowohl freie Kapazitäten bei Wohnungen als auch in den mobilen Heimen. Dadurch könne die Kommune auf neue Entwicklungen flexibel reagieren. Das gilt auch für die ehemalige Tennishalle an der Kiesbergstraße, die den Worten von Dezernentin Monika Schwegmann zufolge weiterhin für eine Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung steht. „Ich sehe diese freien Kapazitäten positiv“, sagte Schnieders.

Inzwischen rücke verstärkt das Thema Integration in den Vordergrund, sagte der Fachbereichsleiter und beschrieb einzelne Maßnahmen von Sprachkursen bis hin zu beruflichen Fördermaßnahmen. Dezernentin Schwegmann verwies hier auf das Jobcenter beim Land-

kreis Emsland und auf die Agentur für Arbeit. Über Letztere läuft das Arbeitsmarktprogramm „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM)“ zur Schaffung von 100 000 Arbeitsgelegen-

„Ich sehe diese freien Kapazitäten positiv“

**Günter Schnieders,
Fachbereichsleiter**

heiten für Flüchtlinge. Sie sollen diese bereits vor Abschluss ihres Asylverfahrens niedrigschwellig an den deutschen Arbeitsmarkt heranzuführen und Einblicke in den Berufsalltag ermöglichen. Er sehe die 100 000 Jobs als eine Chance an, sagte SKM-Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck. Dezernentin Schwegmann und Fachbereichsleiter Günter Schnieders verwiesen auf die Kompliziertheit der Zuständigkeiten bei beruflichen Fördermaßnahmen, die für Flüchtlinge nicht zu durch-

schauen seien. In der Diskussion darüber im Ausschuss wurde auch die Notwendigkeit hervorgehoben, dass eine unterschiedliche Beratung durch verschiedene Stellen unbedingt zu vermeiden sei.

Susanne Jansen (SPD) unterstrich im Hinblick auf viele Flüchtlinge, die in Lingen mit dem Fahrrad unterwegs seien, die Notwendigkeit entsprechender Schulungen beim Verhalten im Straßenverkehr. Da passiere schon einiges, aber es müsse noch mehr getan werden, sagte Schmeinck. „Vielleicht kommen wir da jetzt mehr zu, wo die größte Unterbringungshektik vorbei ist.“

Einstimmig gewährte der Ausschuss zwei Zuschussanträge. So soll das Freiwilligenzentrum Lingen für das Jahr 2017 einen Zuschuss in Höhe von 30 Prozent der Personalkosten erhalten, maximal jedoch 20 000 Euro. Der im Frühjahr gegründete Verein „Willkommen im südlichen Emsland – Integrations-

KOMMENTAR

Einheitlich beraten

Der Rückgang der Flüchtlingszahlen verschafft auch der Stadt Lingen und allen Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit eine notwendige Atempause, wobei der Begriff „Pause“ angesichts der enormen Herausforderungen, die immer noch zu meistern sind, nicht wörtlich zu nehmen ist.

Aber immerhin geht es jetzt nicht mehr in erster Linie darum, jeden Tag für Schlange stehende Menschen nach einem festen Dach über den Kopf zu suchen und die Versorgung zu regeln. In den Vordergrund rücken nun Fragen, wie die Integration gefördert, der Alltag organisiert und das Nebeneinander von Kulturen zu einem stärkeren Miteinander werden kann.

Die Komplexität der Aufgabe wird insbesondere beim Thema Arbeit und Beruf deutlich. Wer fördert welche Maßnahmen?



Von
Thomas
Pertz

Wann ist die Agentur für Arbeit in Nordhorn zuständig, wann das Jobcenter des Landkreises? Die Flüchtlinge selbst können da nicht durchblicken. Eine gute und umfassende Beratung ist deshalb wichtig.

Die muss angesichts der Komplexität gesetzlicher Regelungen auch einheitlich sein. Hier wird es in Zukunft verstärkt darauf ankommen, dass die Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit, wie zum Beispiel die Integrationslotsen, noch enger zusammenarbeiten. Die hohe Professionalität, die sich der SKM in Lingen im Laufe von 30 Jahren in der Flüchtlingsarbeit erworben hat, bietet dafür die besten Voraussetzungen.

t.pertz@noz.de

lotsen“ bekommt einen einmaligen Projektzuschuss in Höhe von 1000 Euro. Ziel der Vereinsgründung ist es, den Integrationslotsen einen An-

laufpunkt und eine Kommunikationsplattform zu bieten. Gleichzeitig soll der Verein die Möglichkeit zum Informationsaustausch bieten.